



Bgm. Wolfgang Viertler will eine weitere Periode in der Gemeindepolitik aktiv sein.

Bild: Erwin Simonitsch

Viertler tritt wieder an

Bürgermeisterwahl. Mittersills Ortschef gönnte sich eine lange Nachdenkphase. Ende der Vorwoche gab er seine Wiederkandidatur bekannt.

MITTERSILL (simo). Seit 2004 ist Wolfgang Viertler Bürgermeister. In dieser Zeit ist viel geschehen in der 5500-Einwohner-Stadt. Besonders wichtig war die Errichtung des umfassenden Hochwasserschutzes, für die Gemeinde auch geeint hat. Doch es gab für Viertler auch Negatives, wie er unumwunden zugibt: „Ich war plötzlich Besitzer eines Kreisverkehrs“, meint er lakonisch. Hintergrund waren viele persönliche Angriffe wegen der Probleme, die der neue Kreisverkehr im August des Vorjahres verursachte. „Obwohl in der Gemeinde alle dafür waren, wurde mir die Schuld zugeschoben und gesagt, es sei mein Werk.“ Diese Angriffe hätten ihm zugesetzt – „man wird, anders als viele glauben, mit dem Alter dünnhäutiger“, so der 53-Jährige. Auch der Tod seines Amtskollegen Hermann Kaufmann in Zell am See habe ihn nachdenklich gestimmt. „Es ist eine Art Kannibalismus, den die Politik mit sich selbst auführt. Das gilt von der Kommu-

ne bis Brüssel.“ Er habe sich schon mit dem Gedanken getragen, sich als Bürgermeister zu verabschieden. „Doch es gab auch viel Zustimmung. Das Modell Mittersill hat auch Parteifreie motiviert, politisch mitzumachen.“ Den Ausschlag habe aber die Familie und im Besonderen seine Frau gegeben, sagt Viertler: „Wäre sie dagegen gewesen, so hätte ich es gelassen.“ Und so gab Wolfgang Viertler am Freitag voriger Woche für die Wahl am 9. März seine dritte Kandidatur nach 2004 und 2009 bekannt. Er geht neuerlich mit der Liste „VIERT – gemeinsam für Mittersill“ ins Rennen. Diese Gruppierung umfasst die ÖVP, die FPÖ und Unabhängige. Sie hält 18 der 25 Mandate. Die SPÖ um Vizebgm. Gerald Rauch hat sieben Sitze. Antreten wird auch das Team Stronach mit Namen „Team Mittersill“ und mit Sepp Wimmer als Spitzen- und Bürgermeisterkandidaten. „Wir wollen zumindest ein Mandat, erhoffen uns aber drei“, sagt Wimmer.